

## Lazareth-Eisenbahnwagen.

Seit der Zeit, als überhaupt Eisenbahnen bestehen, hat man dieselben zum Transporte Verwundeter und Kranker benützt, denn das Bedürfnis, die Anhäufung von Verwundeten in der nächsten Umgebung der Schlachtfelder sorgsam zu vermeiden, war längst bekannt; nur hatte man in früheren Zeiten, wo die Anwendung des Dampfes als Locomotor noch nicht gekannt war, nicht die Möglichkeit, eine Zerstreung der Verwundeten in grösserem Maasse zu bewerkstelligen. Heutzutage aber, wo dank der Eisenbahnen der Begriff Entfernung ein ganz anderer geworden, ist die rasche Amovirung der Verwundeten vom Schlachtfelde zur Regel, zur Pflicht, zum hygienischen Axiom geworden, und zwar umsomehr, als die Verbesserungen der Schusswaffen und die dadurch bedingte Aenderung der Kampfweise und ferner die grössere Menge der Kämpfenden überhaupt auch eine relativ und absolut grössere Anzahl von Blessirten nach einem Schlachttage ergibt, als dies je früher der Fall gewesen ist. Namentlich der vorrückende Sieger ist es, dem die Sorge um die eigenen Blessirten und um jene des Gegners zukommt, die ihm in grosser Anzahl in die Hände fallen. Die vielen Taufende von Blessirten dürfen aber nicht zusammengehäuft in der Nähe des Schlachtfeldes verbleiben, denn die Mittel, sie alle zu pflegen, sie alle unterzubringen fehlen, das Aerzte- und Pflegepersonal, die Nahrung, Unterkunft, Wäsche und die hundert anderen Bedürfnisse können unmöglich in hinreichender Anzahl aufgetrieben werden. Könnte dies aber auch der Fall sein, so dürften die Blessirten doch nicht in der Nähe des Kampfplatzes verbleiben, denn die Anhäufung von vielen Wunden und Erkrankungsfällen erzeugt Epidemien, denen dann nicht nur die Blessirten, sondern auch deren Umgebung zum Opfer fallen; ferner wird der Ausbruch solcher Epidemien befördert durch die verpestete Luft der Schlachtfelder selbst, in denen wieder Taufende von Menschen- und Pferdeleichen oberflächlich verscharrt verfaulen, denn das Kriegsglück kann sich wenden und der Rücken des früheren Schlachtfeldes zum neuen Kampfplatze werden. Die Evacuation des Schlachtfeldes und der ersten Feldlazarethe wird hiedurch zur Hauptpflicht der Feldfanität, und Freund und Feind, Alles, was nicht sterbend oder gerade nicht gut transportabel ist, wird fortgeführt weit vom Schlachtfelde in die Heimath oder in die Fremde, wenn besiegt, krank und gefangen.

Beide Theile können dadurch nur gewinnen, vorausgesetzt, das der Transport auf zweckmässige Weise erfolgt und nicht allzu lange dauert. Die Kriegschirurgie auf der einen, und die mehr und mehr sich vervollkommnenden Transportmittel auf der anderen Seite bestreben sich, diesem Postulate gerecht zu werden und es läst sich hoffen, das die Leistungen beider, namentlich aber die des Transportmaterials schon in den nächsten Kriegen Hand in Hand gehen werden in der Lösung der grossen und wichtigen Frage der Rettung und Erhaltung der fürs Vaterland Gefallenen.

Wenn auch der Transport Verwundeter in früheren Zeiten mit Eisenbahnwagen erfolgte, so geschah dies ohne weitere Vorbereitung derselben und in den Kriegen des Jahres 1859, 1864, 1866 und zum Theil noch 1870 und 1871 wurden die Verwundeten in gewöhnlichen Personenwagen oder in leeren Lastwagen transportirt, auf den Sitzen oder auf Stroh gelagert, selten in Betten auf Tragbahnen oder Matratzen, die aber auch ohne jede Vorbereitung einfach auf den Boden der Lastwagen hingestellt wurden. Die während des Krimkrieges von Baudens, Larrey und Pirogoff gemachten Versuche, Verwundete auf Tragbahnen in Eisenbahn-Wagen zweckmässig unterzubringen, beschränkten sich auf wenige Fälle und fanden keine nennenswerthe Nachahmung. Erst Amerika belehrte uns, das man die Wagen zum Transporte der Verwundeten eigens einrichten müsse, um sie hiezu geeignet zu machen.